



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mittelniederdeutsche Grammatik

Lasch, Agathe

Halle a.S., 1914

II. Die schwachen verben § 436-439

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54568)

Anm. 2. Die verben *vallen*, *vangen* (*vân*), *gân*, *hangen* (*hân*), *holden* bilden die praeterita: *vel vil*, *vene vinc*, *genc ginc*, *henc hinc*, *heldt hilt* (mit jüngerer dehnung, nach § 65, *hêlt*).

Die erklärungen der doppelformen s. § 114 a. 1. Dass gerade diese verben eine sondergruppe bilden, ergibt sich aus dem viel häufigeren gebrauche. *vel vil* (fiel) behält kurzvokal auch im praeteritum durch anchluss an das praesens und an die übrigen verben der gruppe mit doppelkonsonanz. *viengen*, *giengen* werden kaum als rein mnd. gelten können. Schreibungen *veinc* könnten länge anzeigen, vielleicht aber sind solche *ei* nur nach § 98 zu beurteilen. *vunc*, *vonc* sind seltene formen im 15. jh. im anchluss an die III. klasse. (*ge*)*vangen*, *gevân*. — Zu *vallen* finden sich (nach VI) formen *vôl*, *vul* in westl. wfäl. texten. — Schwache formen sind selten, (*ge*)*vanget*; öfter für *hangen* durch mischung mit *hengen*: *hangede*, (*ge*)*hanget*, *gehenget*.

Die verben *holden*, *vallen* (mit *l*-verbindung) bilden meist das praes. ohne umlaut § 418. *vangen* hat, neben *vêit vêt* auch *venget* und *vanget*. Die kontrahierten infinitive *vân*, *hân* sind meist durch die analogischen bildungen *vangen*, *hangen* ersetzt.

Anm. 3. Ursprünglich mit *a* + doppelkons. ist auch *houwen* gebildet. Vor *w* musste *au* erhalten bleiben, während sonst *au* > *ô* wurde (§ 435). *auw* > *ouw* nach § 192. Das praeteritum (as. *heu*) zeigt mnd. eine bunte mannigfaltigkeit der entwicklung, die teils *êw* teils *ey* voraussetzt. (Vgl. die entwicklung § 426, 2.) 1. *heeu* Münst. Chron. = *hêw*; *hif* Berlin. 2. *heuwen* Sächs. weltchron. 262, *hoyuwe* Fries. Arch. 1, 139 (§ 49). 3. Praet. *hou*, lautges. < *hew* nach § 196 oder analogisch nach *brouwen*, *brou* § 426. 4. *hûw*, *hûwen* (*hûw*, *hûwen* < *heuw* § 196). 5. hoch Soest, *hiege* Münst. Chron., Mnd. wb. 2, 309, gehören wohl zu der jüngeren entwicklung *g* < *w*: *hoggen* < *houwen* im westfälischen. 6. Schwache formen: *houweden*, *houden*.

Anm. 4. *seyen* säen bildet nur schwache formen.

3. Reduplizierende verba mit dunklem praesensvokal ô.

§ 435. *rôpen*, *rêp*, (*ge*)*rôpen* rufen.

Anm. Ebenso: *lôpen* laufen, *schrôden* schneiden, *stôten* *stôten* stossen.

stôten geht stark und schwach: *stêt* und *stête*, *stotte*, *stodde*, *stot*, *stode*; (*ge*)*stôten*; *gestot*, *gestottet* § 422 a. 4. 5.

Auch *schrôden* wird stark und schwach flektiert.

II. Die schwachen verben.

§ 436. Die schwachen verben bilden das praeteritum auf *-(e)de*, nach stimmlosem konsonanten *-te*, das partizip auf *-(e)t* (*-d* § 305).

Über die endungen vgl. § 418 ff.

Kürzung des stammvokals ist anzunehmen, wo zwei konsonanten zusammenstossen, auch wo dieselben im auslaut vereinfacht werden: *lut* lautet, *ludde* lautete. § 68. 422 a. 4. 5.

Das as. schied die klassen der *-jan*-verben (*hōrian*, *fremmian*), der *-ōn*-verben (*tholon*, *thol(o)ian*), sowie reste der *ai*-klasse. Eine scheidung nach den endungen ist im mnd. bei zusammenfall der endungsvokale nicht mehr durchzuführen. Doch müssen die ehemaligen *-jan*-verben im praesensstamm, wo dies möglich ist, umlaut zeigen, wie auch *hebben*, *seggen* (as. *hebbian*, *seggian*) der *ai*-klasse.

§ 437. Im as. bilden viele langsilbige *jan*-stämme und ein teil der kurzsilbigen das praet. und part. ohne mittelvokal, teils durch ursprüngliche bildungen, teils durch jüngere synkopierung (*tellian*, *talda*). Wo diese älter ist als der umlaut, kann das praeteritum (und das flektierte partizip) nicht umlauten („rückumlautende“ verben). Im allgemeinen hat das as. umlaut auch bei langsilbigen verben mit stammvokal *a*. Das mnd. zeigt vielfach formen ohne umlaut neben solchen mit umlaut, auch ausgleich der endung: *sette*, *satte*, *settete*, *sattete* (s. u.) setzte. Manchmal stehen doppelformen im gleichen text: *bernen*, *brande*, *brende* (die *e*-form oft im transitiven gebrauch) brennen; *drengen*, *drengede*, (*ge*)*drenget*, (*ge*)*dranget*; *bedecken*, *bedacket*; *bekennen*, *bekande*, *bekende*, *erkande*, *erkant*; *rennen*, *rende*, *rande*, (*ge*)*rant*; *senden*, *sende*, *sande*, (doppelformen im as.) (*ge*)*sent*, (*ge*)*sant*; *setzen*, *sette*, *satte* (doppelformen im as.), *settete*, *sattete*, (*ge*)*set*, (*ge*)*sat*; *stellen*, *stallede*, *stelledede*, (*ge*)*stalt*, (*ge*)*stelt*; *tellen*, *talde*, *tellede*; *wenden*, (*ge*)*want*, (*ge*)*went*.

Reime wie (*ge*)*bot* gebüsst: *môt*, (*ge*)*hört*: *wort* begegnen, sind aber nach § 44 nicht immer beweisend.

Übertragung auf solche verben, deren *ê* nicht durch umlaut entstanden war: *kêren*, *kâren*, *kârde*, (*ge*)*kârt*, *lêren*, (*ge*)*lârt*, neben *kêrede*, (*ge*)*kêret*, *lêrede*, (*ge*)*lêret*.

Wie weit die in § 422 a. 5 erwähnte gruppe *hōden*, *hodde*; *lûden*, *ludde* usw. analogischen umlaut im praeteritum hatte oder nicht, ist nicht zu erkennen. Die heutigen dialekte gehen auseinander.

§ 438. Zu den schwachen verben gehören einige primäre und zahlreiche abgeleitete verben. Schwache verben sind z. b.:

antworden antworten, *blôden* bluten, *dêlen* teilen, *dênen* dienen, *vrâgen* fragen (praet. *vrâgede, vrêgede*), *vrouwen, vrôuwen* freuen, *geren* bereiten, *gerben*, *leven* leben, *lêven* hinterlassen, *lôsen* lösen, *loven* geloben, *lôven* glauben, *maken* machen, *nâlen, nêlen* nahen, *neyen* nähen, *panden* (as. *pandon*, neubildung *penden*), *retten* retten, *schamen* (as. *scamon*, neubildung *schemen*), *seyen* säen, *staden, steden, strouwen, streuwen, streyen* streuen, *tôgen* und *têgen* zeigen, *wîlen* weilen und zahlreiche andere.

Übertritt vieler starker verben in die gruppe der schwachen s. § 414. 425 a. 2 u. ö.

§ 439. Besonderheiten einiger schwacher verben:

1. *hebben.*

Praesens indikativ: 1. sg. *hebbe*; 2. *hevest, hefst, heft, hest*; 3. *hevet, heft, het*; pl. *hebben, hebbet, hebt*. Optat.: 1. 3. sg. *hebbe*; 2. *hebbest*; pl. *hebben*. — Praet. ind.: *hadde*. Opt. *hadde, hedde*. Inf. *hebben*. Part. praet. *(ge)hat*.

Anm. 1. Die formen *hevest, hevet* im praes. sg. sind namentlich älteren texten eigen. In *heft* scheint die synkopierung früher verbreitet als bei andern verben, obwohl *hevet* auch später noch vorkommt. *heff* mit ausfall des *t* (§ 310) ist häufig; auf *hevet* muss *heef* im westen (selten) zurückgehen (s. Mndl. grm. s. 14. 17). *hefst* > *hest* oder *heft* in mehrfacher konsonanz. *het*, 3. pers., ist wohl nach *hest* geschaffen; *het* im brandenburgischen, z. t. elbstfälisch (anfänglich *heft*), auch sonst gelegentlich im ostfälischen. Die im weiteren gebiet herrschende form ist *heft*. — Praet. *hadde* entspricht as. *habda* ohne mittelvokal. *hade* in älteren texten (Aken schb., Arolsen 1412. E. v. Gandersheim reimt meist mit *â*, 489. 823. 918. 1069 usw.). Im optativ *hadde* und *hedde*, da die verbindung *bd* (*habdi*) nur jüngeren umlaut zuliess. — *heffen* gelegentlich (Göttinger liebesbriefe) für *hebben*, § 294.

Über *hat, hebben* in den Braunschweiger Mnd. Beispielen, s. § 78. Anders ist wohl *habbet* im westen, so in Korbach 1392, zu erklären.

Eine namentlich im westfälischen heimische form ist *haven*. Praes. (*heft*) *haft, havet, haven*; praet. *havede*. *haven* wird in westfälischen prosa-texten vielfach gebraucht. Beispiele aus Münster, Brilon, Waldeck usw. Auf dem weiteren gebiet beschränkt sich die anwendung auf die dichtungen.

Hd. entlehnungen sind in dichtungen *hân, hât*.

2. *seggen, leggen.*

Praesens ind. 1. *segge*; 2. *segest, sechst, secht*; 3. *seget, secht, sêt* (seit § 119); pl. *seggen, segget*. Opt. *segge*. Imp. *segge, sege, segget*. Praet. *segede (seyede), sechte, sêde* (§ 126), *sachte*. Inf. *seggen*. Part. praet. *(ge)secht, (ge)sêt, (ge)sacht*.

Die gleiche flexion zeigt *leggen*.

Anm. 2. Im anschluss an die formen mit lautgesetzlich einfachem *g* (praes. 2. 3. sg.) dringt *g* für *gg* oft auch in andere formen des praesens. Einfaches *g* wird nach Arens (Der Vokalismus ... im Kreise Olpe s. 43) durch die formen *sīn*, *līn* für dieses gebiet als sprechform bestätigt. Der gebrauch der formen *segede*, *sechte*, *sede* ist nicht ganz ausgeglichen; neben *sede* steht vielfach (*ge*)*secht*. — Entsprechend as. *sagda*, *lagda* zeigt das wfäl. (im ofäl. z. b. Braunschweig. Mnd. Beispiele) *lachte* (*ge*)*lacht*, *sachte* (*ge*)*sacht*. Zu *sekken* und ähnlichen formen s. § 343.

D. Unregelmässige verben.

a) Verba praeterito-praesentia.

§ 440. Die praeterito-praesentia sind starke verben, deren praesens der form nach ein praeteritum ist. Ein neues praeteritum ist als schwache bildung aus der stammform des ursprünglichen praet. pl. abgeleitet. Auch ein participium praeteriti wird meist schwach gebildet.

Die 2. sg. des alten praet., d. i. des neuen praesens, ging auf *-t* aus, bei dentalem stammauslaut ergab sich germ. *-st*; *-st* auch nach *n* (as. *wēst* weist, *scalt* sollst). Die endung *-st* verbreitet sich analogisch im nd. ziemlich früh. Seit dem 15. jh. lassen sich belege reichlich aufzählen. Doch beweisen die formen *wist*, *schast* mit schwund des *l* (§ 443. 447) im 15. jh., dass *s* auch für diese verben schon weit früher anzusetzen ist. Es scheint, als ob *machst* zu *mögen* zuerst durchgedrungen ist. Die Münstersche grm. schreibt *du machst*, aber *du schalt* (*du wilt*), auch Antonius Liber v. Soest: *machsdu*.

In dem pl. praes. der praeterito-praesentia ist in III., IV., V., VI. umlaut eingetreten, wie vielfache belege mit umlautbezeichnung zeigen. Von hier aus drang der umlaut auch in den infinitiv. (S. noch § 446 b.) Zur pluralendung s. § 419.

Praes. sg. zeigt durch ausgleich oft den pluralvokal: *dorf*, *moch*. Wie weit hier umlaut anzusetzen ist, ist unsicher. Die Narrenschiffübersetzung von 1519 schreibt *dōr* zu *dörren*.

Die praeterito-praesentia als ursprünglich starke verben lassen ihre zugehörigkeit zu einer der 6 verbalreihen meist noch erkennen. Wir stellen sie daher in der hierdurch gegebenen ordnung zusammen.